

ArcelorMittal: Die Gewerkschaften äußern große Bedenken gegenüber der Europäischen Kommission

(Datum: **2. Oktober 2018**)

Im Frühjahr hat ArcelorMittal als Reaktion auf die Forderung der Europäischen Kommission, das Risiko von Wettbewerbsverzerrungen infolge der Übernahme von Ilva zu verringern, ein umfangreiches Desinvestitionspaket vorgestellt. Die Ankündigung und das Ausmaß des Plans waren ein großer Schock für die Beschäftigten: ArcelorMittal hat vorgeschlagen, sechs europäische Produktionsstätten und -linien in Belgien, der Tschechischen Republik, Italien, Luxemburg, Mazedonien und Rumänien zu veräußern. Auf dem Spiel stehen somit über 15.000 direkte und zusätzlich tausende indirekte Arbeitsplätze. Und jetzt, auch vier Monate später, bleiben Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertreter weiterhin im Dunkeln und ohne Unterrichtung oder Anhörung in Bezug auf potenzielle neue Käufer. Eine Delegation europäischer Gewerkschaften traf sich daher letzte Woche mit den Dienststellen der Europäischen Kommission, um ihre Besorgnis über die große Unsicherheit im Hinblick auf die Zukunft der Standorte und Arbeitsplätze zu äußern.

Während die Gespräche zwischen ArcelorMittal und potentiell interessierten Käufern wochenlang hinter verschlossenen Türen stattfanden, wurde den Stahlarbeitern, deren Arbeitsplätze vom Ergebnis dieser Transaktionen abhängen, keine Gelegenheit gegeben, sich am Verkaufsprozess zu beteiligen, was direkt gegen grundlegende Arbeitnehmerrechte verstößt.

Wie Luis Colunga, stellvertretender Generalsekretär von industriAll Europe, erklärte: *„Dass die Beschäftigten über jede Entscheidung eines Unternehmens unterrichtet und angehört werden, insbesondere wenn diese ihr Leben und ihre Interessen so erheblich beeinflussen kann, ist ein europäisches Grundrecht. Der Mangel an Transparenz, den ArcelorMittal bislang bei der Suche und Auswahl potenzieller neuer Käufer gezeigt hat, ist inakzeptabel. Im Namen aller bei ArcelorMittal vertretenen Gewerkschaften fordert industriAll Europe, dass Gewerkschafts- und Arbeitnehmervertreter rechtzeitig in den Verkaufsprozess einbezogen werden, d. h. bereits in der frühen Phase der Vorgespräche mit den verschiedenen Bietern. Um es klar zu sagen: Wir lehnen es ab, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden und erst nach der endgültigen Auswahl von potenziellen neuen Käufern informiert zu werden.“*

Dieser Mangel an Transparenz verstärkt die Bedenken hinsichtlich der Fähigkeit von ArcelorMittal und der Europäischen Kommission, ihrer Verpflichtung zur Sicherstellung von langfristigem Wachstum und Rentabilität der zum Verkauf bestimmten Standorte nachzukommen. Während des Treffens mit den Dienststellen der Europäischen Kommission betonte die europäische Gewerkschaftsdelegation daher, dass sowohl ArcelorMittal als auch die Europäische Kommission sich ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Gewährleistung der Zukunft jedes Werks und jeder Produktionslinie voll bewusst sein müssen.

„Unser Standpunkt ist in diesem Punkt eindeutig: Wir werden nicht zulassen, dass die Situation der Stahlarbeiter und Produktionskapazitäten in Europa durch veraltete EU-Wettbewerbsregeln gefährdet wird. Die Zukunft der ArcelorMittal-Standorte muss gewährleistet werden, und der Übergang zu einem neuen Käufer darf nicht zu Störungen führen“, erklärte Luis Colunga. „ArcelorMittal-Mitarbeiter fordern zu Recht Informationen und Zusicherungen für sich selbst, ihre Familien und ihre Gemeinschaften. Auch hier fordern wir volle Klarheit darüber, wie ArcelorMittal und die Europäische Kommission sicherstellen wollen, dass die neuen Käufer die Standorte dauerhaft betreiben und

Press Release

entwickeln und welche Maßnahmen geplant sind, falls neue Käufer die langfristige Rentabilität der Standorte nicht sicherstellen können.“

IndustriAll Europe wird sorgfältig verfolgen, wie sich die Situation an jedem einzelnen Standort entwickelt, und jede Gelegenheit nutzen, um den Dialog mit den Dienststellen der Europäischen Kommission fortzusetzen. Die Bedenken der Beschäftigten wurden auch direkt an das Management von ArcelorMittal adressiert, mit der Bitte, unverzüglich eine Sozialdialogsitzung mit allen betroffenen Gewerkschaften einzuberufen. Außerdem werden die ArcelorMittal-Gewerkschaften in ganz Europa ihre grenzüberschreitende Koordination unter dem Dach von industriAll Europe fortsetzen und in den kommenden Wochen weitere Maßnahmen in Erwägung ziehen.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Aline Conchon, aline.conchon@industrial-europe.eu, +32 22 26 00 54

Elsbeth Hathaway, elsbeth.hathaway@industrial-europe.eu, +32 22 26 00 72

IndustriAll European Trade Union represents the voice of 7 million working men and women across supply chains in manufacturing, mining and energy sectors across Europe. We aim to protect and advance the rights of the workers. Our federation has 181 trade union affiliates in 38 European countries. Our objective is to be a powerful player in the European political arena vis-à-vis European companies, European industries, employers' associations and European institutions.